

Wir berichten
aus dem
Geschäftsjahr
2012



Lagebericht (Auszug)

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung



Inhaltsverzeichnis

	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012.....	3
1	Rahmenbedingungen	3
1.1	Rechtliche Rahmenbedingungen	3
1.2	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	3
1.3	Regionale Rahmenbedingungen.....	4
2	Wirtschaftsbericht.....	5
2.1	Geschäftsentwicklung.....	5
2.1.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	5
2.1.2	Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich).....	5
2.1.3	Passivgeschäft.....	5
2.1.4	Beratungen und Dienstleistungen	6
2.1.5	Eigenanlagen	7
2.1.6	Derivate	7
2.2	Vermögenslage	7
2.3	Finanzlage	8
2.4	Ertragslage	8
2.5	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	9
2.6	Gesamtaussage und Beurteilung	10
3	Risikobericht	11
3.1	Risikomanagement	11
3.2	Überwachung und Steuerung der Risikoarten	12
3.2.1	Adressenausfallrisiken.....	12
3.2.2	Marktpreisrisiken	13
3.2.3	Liquiditätsrisiko.....	14
3.2.4	Operationelle Risiken.....	14
3.3	Zusammenfassende Risikobeurteilung	15
4	Nachtragsbericht	15
5	Prognosebericht.....	15
6	Unser Geschäftsstellennetz.....	18
7	Unsere A-Korrespondenzbanken.....	19
8	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012	20
9	Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2012	22
10	Auf einen Blick.....	23

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

1 Rahmenbedingungen

1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das Saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerberfordernisse vorrangig in unserem Geschäftsgebiet die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen und den Wettbewerb zu stärken. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir 62 Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet, dem Regionalverband und der Landeshauptstadt Saarbrücken. Für eine bedarfsgerechte Beratung bieten wir unseren Kunden drei Firmenkundencenter, zwei Center -Vermögensmanagement Individualkunden und ein Center -Vermögensmanagement Private Banking.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand sowie den Kreditausschuss. Er setzt sich aus insgesamt 19 Mitgliedern zusammen. Der Kreditausschuss, den der Verwaltungsrat gemäß § 13 a Abs. 1 SSpG aus seiner Mitte gebildet hat, besteht aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und sechs Mitgliedern; er beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach der Geschäftsanweisung. Der Verwaltungsrat beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 KWG. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden in voller Höhe abgesichert.

1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Wachstumstempo der Weltwirtschaft hat sich 2012 verringert. Die Vereinigten Staaten konnten im abgelaufenen Jahr ein Wachstum von über zwei Prozent erreichen, doch verdanken sie dies immer noch ihrer Geld- und Finanzpolitik.

Insgesamt konnte das reale Bruttoinlandsprodukt Deutschlands nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes 2012 mit einem Plus von 0,7% abschließen. Das ist zwar deutlich weniger als in den starken Erholungsjahren 2010 und 2011 mit seinerzeit 4,2% respektive 3,0%. Doch ist auch der 2012er Wert im internationalen Vergleich recht zufriedenstellend.

Auch die Exporttätigkeit ließ in den letzten Monaten des Jahres nach. Im ersten Halbjahr war es gelungen, die Nachfrageschwäche in den europäischen Partnerländern durch Absatzerfolge auf außereuropäischen Märkten zu kompensieren. Insgesamt legte der Export als Komponente des BIP 2012 um 4,1% zu. Die Importe weiteten sich zwar ebenfalls aus, aber mit 2,3% deutlich weniger, so dass der Außenbeitrag einmal mehr den entscheidenden Wachstumsanteil beisteuerte.

Die deutsche Binnennachfrage schrumpfte real um 0,3%, allerdings mit unterschiedlichen Teilentwicklungen: Der private Konsum (real +0,8%) und der Wohnungsbau waren Wachstumsträger. Beide profitierten von der guten Beschäftigungslage und der anziehenden Einkommensentwicklung. Beim Wohnungsbau kamen die günstigen Finanzierungsbedingungen bzw. der Anlagedruck im Angesicht der Niedrigzinsphase dazu.

Offensichtlich hat das Volumen der Unternehmensinvestitionen noch nicht von den günstigen Finanzierungsbedingungen profitieren können. Dominanter Faktor für die langfristigen Dispositionen der Unternehmen war 2012 die Verunsicherung über den weiteren Krisenfortgang: Mit welchen weiteren Belastungen ist in den europäischen Krisenländern noch zu rechnen? Wie entwickeln sich dadurch die Kapazitätsauslastungen im Inland weiter? Wegen dieser ungeklärten Fragen wurden viele Projekte zunächst einmal aufgeschoben.

Im Jahresdurchschnitt wurden in Deutschland trotz einiger prominenter Insolvenzfälle insgesamt neue Beschäftigungsrekorde aufgestellt. Noch nie zuvor waren hierzulande so viele Menschen erwerbstätig wie 2012 mit 41,6 Mio. Das waren noch einmal 422 Tausend mehr als im Vorjahr. Im Jahresverlauf schwenkte die Entwicklung in eine Seitwärtsbewegung ein. In den letzten Monaten des Jahres stieg die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt sogar leicht an, ist aber im langfristigen Vergleich und mit Blick auf die teils dramatische Lage in anderen europäischen Ländern immer noch als gut zu bezeichnen. Die Ertragslage und die preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen ist generell weiterhin gut.

Die Verbraucherpreise sind 2012 in Deutschland um 2,0% gestiegen. Energie- und andere Rohstoffpreise bewegen sich zwar weiter auf hohem Niveau, doch neuerliche Spitzen, die die Jahresraten nennenswert hätten beeinflussen können, waren 2012 nicht zu verzeichnen. Der einstweilen geminderte Preisdruck von der Rohstoffseite ist mit der bei schwacher Weltkonjunktur gedrückten Nachfrage zu erklären. Die Preisüberwälzungsspielräume sind gering angesichts der in den Industrieländern schwachen Nachfrage und bei den in Deutschland gerade einmal normal ausgelasteten Produktionskapazitäten.

Die Wirtschaftspolitik stand 2012 ein weiteres Jahr im Zeichen der europäischen Krisenbekämpfung. Im laufenden Defizit hat Deutschland auf gesamtstaatlicher Ebene den Budgetausgleich erreicht, vor allem wegen der Überschüsse in den Sozialversicherungen. Der Gesamtstaat erzielte einen kleinen Positivsaldo in Höhe von 2,2 Mrd. Euro oder 0,1% des Bruttoinlandsprodukts.

1.3 Regionale Rahmenbedingungen

Die saarländische Wirtschaft entwickelte sich im Jahr 2012 im Gleichlauf mit der gesamtdeutschen Wirtschaft. Die derzeit vorliegenden Daten deuten auf ein eher schwaches Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in Höhe von 0,7% hin. Zwei Aspekte sind besonders positiv zu würdigen: Zum einen sind die Exporte trotz der Krise in wichtigen Partnerländern insgesamt weiter angestiegen und dürften das Rekordniveau aus dem Jahr 2011 übertroffen haben. Zum zweiten präsentierte sich der Arbeitsmarkt sehr stabil. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag im Herbst 2012 mit fast 370.000 auf einem Höchststand. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende bei 6,8% (plus 0,5%-Punkte im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt). Die Preisentwicklung lag 2012 im Saarland mit 2,3% wie schon im Vorjahr leicht über der Schwelle von 2% und auch etwas höher als im Bund. Besonders die Energiepreise wirkten als Inflationstreiber.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsentwicklung

2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2012 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2012 %	2011 %
Geschäftsvolumen ¹⁾	6.403,5	+71,2	+1,1	+1,7
Bilanzsumme	6.283,1	+75,5	+1,2	+1,2

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Geschäftsvolumen und Bilanzsumme haben sich im Berichtsjahr vor allem aufgrund eines erneut gestiegenen Kundenkreditvolumens und eines aufgestockten Wertpapiervermögens gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Forderungen an Kreditinstitute wurden weiter reduziert.

2.1.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

Kundenkreditvolumen

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2012 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2012 %	2011 %
Kundenkreditvolumen	4.259,7	+64,8	+1,5	+12,0
<i>darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	1.491,9	+4,7	+0,3	+22,2
Durch Grundpfandrechte gesichert	1.368,5	+43,0	+3,2	+2,0
Forderungen an Kreditinstitute	456,8	-110,0	-19,4	-19,5
Wertpapiervermögen	1.516,4	+97,4	+6,9	-12,3

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2012 an Privatpersonen, an Unternehmen und Selbständige sowie an öffentliche Haushalte neue Kredite in Höhe von insgesamt 783,3 Mio. EUR zugesagt. Davon profitierten insbesondere Unternehmen und Selbständige (+48,1%). Nicht nur die Zusagen, auch die Ausleihungen wurden erneut aufgestockt. Während noch im Vorjahr die Kommunen die wesentlichen Wachstumsträger waren, so hat sich im Berichtsjahr der Schwerpunkt hin zur heimischen Wirtschaft mit ihren Unternehmen und Selbständigen verlagert. Auch die Privatpersonen haben ihre Bestände spürbar erhöht.

Das Wachstum lag erneut deutlich über dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden gegenüber dem letzten Jahresresultimo weiter zurückgefahren (-110,0 Mio. EUR bzw. -19,4%). Die Veränderungen betreffen insbesondere Fälligkeiten bei den Schuldscheindarlehen.

Wertpapiervermögen

Die Sparkasse Saarbrücken hat ihr Depot A zum 31.12.2012 im Vergleich zum Vorjahr um 97,4 Mio EUR (+6,9%) aufgestockt. Dabei handelt es sich in erster Linie um Papiere öffentlicher Emittenten. Grundsätzlich dient der Wertpapierbestand vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren von Emittenten mit guter Bonität zusammen. Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine nachhaltige Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko- und Renditerelationen erreicht werden.

2.1.3 Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2012 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2012 %	2011 %
Mittelaufkommen von Kunden	4.128,5	+186,4	+4,7	-2,1
<i>davon:</i>				
Spareinlagen	2.288,6	+69,3	+3,1	-2,3
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.787,5	+147,5	+9,0	+1,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	13,9	-30,4	-68,6	-50,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	38,5	-	-	-25,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.759,9	-116,4	-6,2	+7,3


Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden verlief erfreulich gut und lag zum Jahresultimo um 186,4 Mio. EUR (+4,7%) über dem Wert des Vorjahres. Erfreulicherweise rückten auch die Spareinlagen wieder verstärkt ins Kundeninteresse (+69,3 Mio. EUR; +3,1%). Daneben flossen verstärkt Gelder in die Sichteinlagen (+170,3 Mio. EUR; +22,4%) und die befristeten Verbindlichkeiten (+136,7 Mio. EUR; +36,4%), teilweise zu Lasten der Tagesgelder (-167,6 Mio. EUR; -52,4%). Generell blieb es beim Trend hin zu kürzeren Laufzeiten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 130,0 Mio. EUR (+7,1%) reduziert. Neben Tagesgeldern wurden auch wieder verstärkt befristete Einlagen hereingenommen. Von der Möglichkeit, sich im Rahmen von Offenmarktkrediten bei der Deutschen Bundesbank zu refinanzieren, wurde am Bilanzstichtag kein Gebrauch gemacht.

2.1.4 Beratungen und Dienstleistungen

Die Vermittlung von Versicherungen und von Produkten zur Altersvorsorge wird von der Sparkasse in Zusammenarbeit mit der  S-Pro-Finanz GmbH GmbH Immobilien-, Beratungs- und Vermittlungs GmbH, Saarbrücken, angeboten. Die 100-%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere Kunden darüber hinaus bei allen Fragen im Zusammenhang mit Immobilien.

Erwartungsgemäß verlief die Nachfrage unserer Kunden nach Produkten zur Lebensversicherung – gemessen an den Provisionseinnahmen – im Berichtsjahr rückläufig (-10,5%). Die Absenkung des Garantiezinses zum 01.01.2012 hatte im Vorjahr zu vorgezogenen Abschlüssen geführt.

Die Vermittlung von Sachversicherungen verlief insgesamt zufriedenstellend. Die Provisionen hieraus legten um gut 6% zu.

Das Immobiliengeschäft hat sich 2012 gegenüber dem Vorjahr wieder stabilisiert. Die Erträge aus diesem wichtigen Geschäftsbereich blieben entsprechend auf dem Niveau des Jahres 2011.

Das Bauspargeschäft hat erneut von der engen Zusammenarbeit mit unserem Verbundpartner LBS profitiert. Die Provisionen konnten um über 32% gesteigert werden. Die Möglichkeit, durch die Kombination eines Sparplans mit der Finanzierung einer Wohnimmobilie das Zinsänderungsrisiko abzusichern, war für viele Kunden interessant. Auch der Beratungsbedarf zum Thema Wohnriester hat sich deutlich erhöht.

Die immer noch vorherrschende, wenn auch abflauende Verunsicherung der Anleger durch Eurokrise und heftige Schwankungen an den Aktienmärkten sowie die damit einhergehende Risikoaversion der Anleger führte im Wertpapiergeschäft nach drei Jahren erstmals wieder zu rückläufigen Aktienumsätzen (-21,1%), wobei der Umsatz auf der Käuferseite nahezu identisch mit dem der Aktienverkäufer war. Der Aktienbestand hingegen konnte dank der Kurssteigerungen um rd. 22%, der Fondsbestand – trotz eines anhaltend negativen Nettoabsatzes – um rd. 3% gesteigert werden. Rund 3 Mio. EUR konnten beim „Zukunftsportfolio Nachhaltigkeit“, dem in Kooperation mit der Bank Sarasin und der Universal-Investment-Gesellschaft mbH aufgelegten Nachhaltigkeitsfonds unseres Hauses, abgesetzt werden.

Die Suche der Anleger nach höheren Renditen führte bei den fremden Schuldverschreibungen auch in 2012 nochmals zu einer Steigerung des Bestandes um rd. 6%. Die Steigerung fiel jedoch aufgrund der auch hier deutlich gefallen Renditen erheblich geringer aus als im Vorjahr (+39,0%).

Hauseigene Inhaberschuldverschreibungen waren kaum nachgefragt, da höherverzinsten Passivprodukten unseres Hauses hier im Vordergrund standen. Der Gesamtbestand an Wertpapieren (ohne eigene IHS) wuchs um rd. 43 Mio. EUR (+6,6%).

Für eine Großsparkasse in einer Grenzregion ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland ein wichtiger Baustein innerhalb des Dienstleistungsangebots, wobei der Schwerpunkt im EU-Ausland liegt. Abgerundet wird das Serviceangebot im Auslandsgeschäft mit dem Dokumentinkasso und dem Akkreditivgeschäft. Zur Absicherung gegenüber Zinsrisiken können wir unseren Kunden geeignete Derivate anbieten.

2.1.5 Eigenanlagen

Unser Depot A – im Wesentlichen eine Mischung aus festverzinslichen Papieren, Floatern und fremdverwalteten Beständen – leistet einen wichtigen Beitrag in der Ertragsrechnung der Sparkasse. Die Umsätze – Käufe, Verkäufe und Fälligkeiten – summierten sich auf insgesamt 1.537,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.049,0 Mio. EUR). Die Sparkasse Saarbrücken ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

2.1.6 Derivate

Die Produktpalette im derivativen Geschäftsfeld umfasst im Wesentlichen Zinsswaps und Zinsfutures, die im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen wurden. Der Nennwert der am Jahresende abgeschlossenen Geschäfte belief sich auf 1,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,2 Mrd. EUR).

2.2 Vermögenslage

	Mio. EUR	Mio. EUR	in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Kundenkreditvolumen	4.259,7	4.194,9	66,5	66,2
<i>darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	1.491,9	1.487,2	23,3	23,5
Forderungen an Kreditinstitute	456,8	566,8	7,1	9,0
Wertpapiervermögen	1.516,4	1.419,0	23,7	22,4
Anlagevermögen	73,5	80,2	1,2	1,3
Sonstige Vermögenswerte	97,2	71,4	1,5	1,1
Mittelaufkommen von Kunden	4.128,5	3.942,1	64,4	62,3
<i>darunter:</i>				
Spareinlagen	2.288,6	2.219,3	35,7	35,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.759,9	1.876,3	27,5	29,6
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	158,5	164,7	2,5	2,6
Eigene Mittel	356,6	349,2	5,6	5,5

Das Kundenkreditvolumen übertrifft wie im Vorjahr das Mittelaufkommen von Kunden. Die Vermögensstruktur der Sparkasse ist geprägt durch einen gegenüber dem Verbandsdurchschnitt geringeren Anteil an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Nach der geplanten, durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 259,9 Mio. EUR belaufen – dies entspricht einem Plus von 2,7%. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse zudem über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel zu den mit 12,5 multiplizierten Gesamtanrechnungsbeträgen gemäß § 2 Abs. 6 Solvabilitätsverordnung (SolV) überschreitet zum 31. Dezember 2012 mit 12,3% (Gesamtkennziffer) den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8%.

Diese gute Eigenkapitalbasis bildet die Grundlage für die zukünftige Geschäftstätigkeit zur Erreichung der Geschäftsziele der Sparkasse.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapiervermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 95 Mio. EUR.

2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Überwachung der Liquiditätslage der Sparkasse wird im Rahmen der monatlichen Meldungen zur Liquiditätsverordnung vorgenommen. Daneben verfügt die Sparkasse über ein Konzept zur Liquiditätssteuerung, in dessen Mittelpunkt die Darstellung des Liquiditätsstatus für die nächsten 30 Tage sowie die Darstellung der Auslastung der vorhandenen Liquidität anhand von Szenariorechnungen stehen, wobei freie Linien bei Handelspartnern und freie Offenmarktlagen berücksichtigt werden.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Saar wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde stets in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Zum Jahresende errechnete sich für die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung, die zur bankaufsichtlichen Beurteilung der Liquiditätslage dient, im Laufzeitband I ein Wert von 1,38, so dass die Liquidität, wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2012, als ausreichend anzusehen ist.

Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Somit sind keine Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanzlage erkennbar.

2.4 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2011
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Positionen 3, 4 und 17)	130,0	129,6
Provisionsüberschuss	23,0	22,0
Verwaltungsaufwand Personalaufwand	68,1	65,3
Sachaufwand	28,8	27,5
Teilergebnis	+56,1	+58,8
sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-9,5	-21,1
Ergebnis vor Bewertung	+46,6	+37,7
Bewertungsergebnis	-25,0	+7,6
Ergebnis nach Bewertung	+21,6	+45,3
Steuern	-13,1	-9,8
Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	-30,0
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	8,5	5,5

Der Zinsüberschuss – traditionell die zentrale Position unserer Erfolgsrechnung – blieb im Jahr 2012 nahezu unverändert (+0,4 Mio. EUR; +0,3%). Das anhaltend niedrige Zinsniveau hat sich gleichermaßen auf Zinsaufwand und -ertrag ausgewirkt. Die Aufwendungen für die im Rahmen der Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte haben sich leicht erhöht.

Bei einer leicht gestiegenen durchschnittlichen Mitarbeiterzahl hat sich der Personalaufwand im Berichtsjahr um 2,8 Mio. EUR (+4,3%) erhöht. Ausschlaggebend waren Tarifierhöhungen, Sonderzahlungen sowie Höhergruppierungen. Auch der Sachaufwand hat 2012 zugenommen (+1,3 Mio. EUR; +4,9%). Einsparungen bei den EDV-Kosten und beim Werbeaufwand wurden durch Mehraufwendungen für Dienstleistungen Dritter, Kommunikations- und Transportkosten sowie Grundstücke und Gebäude überkompensiert.

Das Ergebnis aus den sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen hat sich deutlich verbessert (+11,6 Mio. EUR; +55,0%). Gründe waren insbesondere Einsparungen bei den im Rahmen der Zinsbuchsteuerung für Sicherungszwecke abgeschlossenen Zinsfuturegeschäften.

Das Ergebnis vor Bewertung liegt mit 46,6 Mio. EUR um 8,9 Mio. EUR (+23,6%) über dem Wert des Vorjahres.

Wertberichtigungen in unserem Beteiligungs- und Kreditportfolio, Neubildungen von Reserven gemäß § 340 f HGB sowie Kursgewinne und Zuschreibungserträge in unserem Depot A prägten das Bewertungsergebnis in Höhe von -25,0 Mio. EUR, so dass sich ein Ergebnis nach Bewertung von +21,6 Mio. EUR (Vorjahr +45,3 Mio. EUR) ergibt.

Nach Berücksichtigung der Steuern in Höhe von 13,1 Mio. EUR (Vj. = 9,8 Mio. EUR) verbleibt ein Jahresüberschuss von 8,5 Mio. EUR.

Mit diesem Jahresergebnis und den vorhandenen Reserven sieht sich die Sparkasse Saarbrücken für die ab 2014 geltenden strengeren Eigenkapitalvorschriften nach Basel III gerüstet.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke u. a. den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein. In weiteren Untersuchungen betrachten wir auch noch die nach den Kriterien der Marktzinsmethode aufgespaltenen Ergebnis-komponenten sowie die in das Bewertungsergebnis einfließenden Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken.

2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2012 leicht reduziert. Unter Berücksichtigung von Freistellungen beschäftigte die Sparkasse zum Jahresende insgesamt 1.264 (Vorjahr: 1.294) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 783 vollzeitbeschäftigte, 409 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 72 Auszubildende.

Wir bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zahlreiche Möglichkeiten, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Es gibt unterschiedliche Teilzeitmodelle. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeiter mit garantierter Wiedereinstellungszusage insgesamt bis zu 4 Jahre freistellen lassen. Von der Möglichkeit, Altersteilzeit zu beantragen, haben bisher 172 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gebrauch gemacht.

Erklärtes Ziel unserer Arbeitsschutzpolitik ist es, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und nach Möglichkeit auch zu fördern.

Stete Weiterbildung liegt gleichermaßen im Interesse des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der saarländischen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Die Ausbildung Jugendlicher hat hohe Priorität und steht an allen Standorten auf dem Programm. 23 Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, übernahmen wir in ein Angestelltenverhältnis. Die Quote der Auszubildenden betrug 2012 5,7% gemessen am gesamten Personalbestand.

Kundenbeziehungen

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und orientieren unsere internen Maßstäbe konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden. Für die Sparkasse hängt der wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, neue Potentiale zu erschließen und bestehende auszubauen. Voraussetzung dafür ist es, neue Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in Lösungen umzusetzen.

Unserem Beschwerdemanagement kommt daher für die Kundenzufriedenheit eine wichtige Rolle zu: Mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Beschwerden wird die Möglichkeit geschaffen, Fehler abzustellen, generelle Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten und sich einen guten Einblick in die grundsätzlichen Anforderungen und Erwartungen der Kunden zu verschaffen. Darüber hinaus nimmt die Sparkasse regelmäßig an Testkaufstudien teil und erzielt dabei gute Ergebnisse.

Gesellschaftliche Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Mit Spenden, Sponsoring und den Gewinnausschüttungen an den Träger unterstützt die Sparkasse Saarbrücken die Entwicklung und Attraktivität ihres Geschäftsgebietes. Dazu zählt vor allem die Förderung sozialer gemeinnütziger Einrichtungen und des kulturellen und sportlichen Lebens.

2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung, die Vermögens- und Finanzlage sowie die Entwicklung der Ertragslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend bezeichnet werden. Steigerungen sowohl beim Mittelaufkommen von Kunden (+186,4 Mio. EUR) als auch beim Kundenkreditvolumen (+64,8 Mio. EUR) sind Vertrauensbeweise unserer Kunden und Bestätigungen der Geschäftspolitik der Sparkasse Saarbrücken. Ein höheres Zinsergebnis, maßvoll gestiegene Verwaltungsaufwendungen und spürbare Einsparungen bei den Sicherungsgeschäften für das Zinsbuch prägten das Ergebnis vor Bewertung. Bewertungskorrekturen im Kredit- und Beteiligungsportfolio sowie Neubildungen von Reserven nach § 340 f HGB führten zum Ergebnis vor Steuern. Nach Berücksichtigung der Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 8,5 Mio. EUR, was den Planungen des Vorstandes entspricht.

3 Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten, die bei der Sparkasse Saarbrücken in einer Geschäftsstrategie und einer daraus abgeleiteten Risikostrategie festgelegt sind. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte werden die Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken, Kursrisiken), Risiken aus Beteiligungen und operationelle Risiken ihrem Risikogehalt entsprechend behandelt.

Die Messung und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risiko-steuerungssysteme Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risiko-steuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger. Die Aktivitäten zur Messung und Überwachung der Risiken auf Gesamtbankebene obliegen im Bereich Gesamtbanksteuerung der Abteilung Controlling und Risikosteuerung, die die Risiken der Sparkasse analysiert und quantifiziert, die Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite überwacht und die Risikoberichterstattung übernimmt.

Für das Risikomanagement legt der Vorstand die Höhe des möglichen Gesamtrisikos vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest. Das Risikotragfähigkeitskonzept umfasst sowohl eine wertorientierte als auch eine periodische Sichtweise. Zusätzlich werden die regulatorische Anforderungen der Bankenaufsicht berücksichtigt.

In regelmäßigen Abständen erheben wir die zur Deckung von Verlusten verwendbaren Risikodeckungsmassen der Sparkasse. Sie geben Aufschluss darüber, in welcher Höhe die Sparkasse Risiken im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie eingehen kann. Die Sparkasse simuliert im Rahmen ihrer Stresstests regelmäßig außergewöhnliche oder plausibel mögliche Ereignisse und unterstellt insbesondere krisenhafte Veränderungen im Marktumfeld. Die Szenarien für die wesentlichen Risikoarten berücksichtigen sowohl historische als auch hypothetische Entwicklungen. Ergänzend wird auch ein inverser sowie ein risikoartenübergreifender Stresstest berechnet. Für jede Risikokategorie wird analysiert, ob Konzentrationsrisiken bestehen.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die Interne Revision in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde und anhand dessen die Interne Revision die Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen mit spürbaren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2012 nicht ergeben. Empfehlungen der Internen Revision bezüglich Verbesserungen werden grundsätzlich umgesetzt.

Über die Risikosituation der Sparkasse Saarbrücken wird der Verwaltungsrat vierteljährlich im Rahmen des Risikogesamtreports informiert. Dieser beinhaltet Aussagen zu allen im Folgenden beschriebenen Risikoarten.

3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundenkreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen hat die Sparkasse ergänzend grundsätzliche Kreditobergrenzen bzw. Limite pro Kreditnehmereinheit festgelegt. Einzelheiten sind in der Risikostrategie festgelegt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kundenkreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d. h. eine risikosensible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggf. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Sparkasse die Rating- und Scoringverfahren der Sparkassenorganisation ein. Bei den Firmenkunden basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität werden weitere von der Sparkassenorganisation angebotene Systeme (z.B. das Programm EBIL-Plus zur Einzelbilanzanalyse) eingesetzt. Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und Firmenkundenbetreuer. Bei den Privatkunden sind deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit für die Bonitätseinstufung entscheidend. Für die Bonität relevante Informationen werden in einer integrierten Scoringnote abgebildet.

Neben der rein wirtschaftlichen Bonitätseinschätzung werden im Kundenkreditgeschäft auch die Sicherheiten zur Risikobeurteilung berücksichtigt.

Auf sich abzeichnende Kreditrisiken, die mittels effektiver Frühwarnverfahren erkannt werden, wird durch Intensivbetreuungsmaßnahmen im Marktbereich reagiert. Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in einer marktunabhängigen Abteilung betreut.

Der Vorstand hat auf der Grundlage einer Risikoanalyse eine Risikostrategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung der Adressrisiken und die Einhaltung der Strategie informiert und setzt seinerseits den Verwaltungsrat in Kenntnis. Der Risikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Mögliche Risikokonzentrationen sind hieraus frühzeitig erkennbar. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Daneben wird das Adressenrisiko mittels Simulationsverfahren auch barwertig quantifiziert, wobei Risikokonzentrationen mitberücksichtigt werden. Diese Ergebnisse fließen in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein. Die über das interne Rating und die Besicherung ermittelten Risikoprämien dienen der risikoadjustierten Konditionengestaltung. In begrenztem Umfang werden auch derivative Instrumente zur Risikodiversifikation innerhalb der Sparkassenorganisation eingesetzt.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikosteuerung keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar.

Die Adressenausfallrisiken bei Handelsgeschäften werden durch die sorgfältige Auswahl und Überwachung unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Volumenlimite je Partner begrenzt

3.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Wert- und Ertrags- einbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Bei den Marktpreisrisiken wird unterschieden zwischen den Risiken aus Handelsgeschäften und dem Zinsänderungsrisiko des Anlagebuches.

Risiken aus Handelsgeschäften

Die Überwachung und Steuerung der Risiken aus Handelsgeschäften erfolgt sowohl periodisch als auch wertorientiert.

Für die Handelsgeschäfte werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen (Verlustpotentiale) ermittelt und auf das festgelegte Risikolimit angerechnet. Das Verlust- und Risikolimitsystem ist auf Basis der Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse implementiert. Die Handelsgeschäfte werden mittels eines Value-at-Risk-Konzeptes gemessen und überwacht. Für das Gesamtportfolio erfolgt die Prognose der potentiellen Verluste über eine Moderne Historische Simulation unter Zugrundelegung einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95%.

Zur Risikominderung getroffene Maßnahmen werden zur Überwachung ihrer Wirksamkeit in die Berechnungen der Risiken aus Handelsgeschäften einbezogen. Das System und die Validität werden jährlich überprüft und weiterentwickelt.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich in der wertorientierten und periodischen Sicht 2012 jederzeit innerhalb der vom Vorstand genehmigten Risikolimits.

Über die Ergebnisse und Limitauslastungen wird der Vorstand im Normalfall wöchentlich informiert.

Zinsänderungsrisiko

Die Sparkasse Saarbrücken geht bewusst Zinsänderungsrisiken ein, um mit Hilfe von Fristentransformation zusätzlich Erträge zu erzielen. Dabei wird das Zinsänderungsrisiko sowohl periodisch als auch wertorientiert überwacht und gesteuert. Die regulatorischen Vorgaben der Bankenaufsicht werden eingehalten.

Die periodische Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts wird mit Hilfe von Simulationsrechnungen im Planungsmodell GuV-Planer überwacht und dem Vorstand vierteljährlich zur Kenntnis gebracht.

Zusätzlich wird das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos auf der Ebene des Gesamtzinsbuches regelmäßig mit Hilfe von Risikoanalysen nach dem Barwertkonzept überwacht und dem Vorstand monatlich zur Kenntnis vorgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt, dem die historische Simulation auf Basis einer Haltedauer von drei Monaten, einem Konfidenzniveau von 95% und einem historischen Betrachtungszeitraum von 23 Jahren zugrunde liegt.

Die Ergebnisse, Kennzahlen und Limitauslastungen der wertorientierten Sichtweise werden dem Vorstand monatlich berichtet.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Rentenfutures eingesetzt. Abgeschlossene Sicherungsmaßnahmen werden zur Überwachung ihrer Wirksamkeit in die Berechnungen des Zinsänderungsrisikos einbezogen.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i.d.R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Devisentermingeschäfte abgesichert.

3.2.3 Liquiditätsrisiko

Das Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwarteten Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dient der Sparkasse der Liquiditätsstatus. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird täglich im Treasury analysiert und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung. Durch die Fälligkeitslisten aller Zins- und Tilgungsströme kann die Sparkasse sowohl den aktuellen als auch den künftigen Liquiditätsbedarf oder -überschuss ermitteln. Im Rahmen der Messung und Limitierung der längerfristigen Liquidität nutzt die Sparkasse das Konzept des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zur Abbildung der „Survival Period“.

Außerdem hat die Sparkasse ein System mit vordefinierten Szenarien und priorisierten Maßnahmen zur Sicherung der kurz-, mittel- und langfristigen Liquidität entwickelt, das monatlich bzw. quartalsweise erstellt wird. Übersteigt die Auslastung der freien Zahlungsmittel einen vorgegebenen Schwellenwert, erfolgt eine Ad-hoc-Mitteilung an den Vorstand. Es wird regelmäßig quartalsweise berichtet. Im Berichtszeitraum war jederzeit ausreichend Liquidität vorhanden.

Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine gute Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an liquiden Vermögenspositionen. Dabei ist auch berücksichtigt, dass Teile unseres Wertpapierbestandes dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

3.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse Saarbrücken Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, von Mitarbeitern, von internen Verfahren oder externer Einflüsse eintreten.

Zu den installierten Regelungen und Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Die Sparkasse unterscheidet zwischen Risiken, die bereits eingetreten sind, den so genannten Schäden, und Risiken, die in der Zukunft eintreten können. Die Schäden ab 1.000 EUR werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. Um die eigentlichen operationellen Risiken, also die Risiken, die zukünftig eintreten können, darzustellen, wendet die Sparkasse von der Systematik her die Methode der Risikolandkarte an.

Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert, zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert. Beteiligungsrisiken werden durch ein turnusmäßiges Beteiligungscontrolling und -berichtswesen gesteuert.

Zur Ermittlung des Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko gemäß §§ 269 ff. SolW verwendet die Sparkasse den Basisindikatoransatz.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden vierteljährlich über die operationellen Risiken informiert. In bedeutenden Fällen erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeitsanalysen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Ausgestaltung der neuen Eigenmittelanforderungen durch Basel III/CRR ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand auch in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben. Für die Sparkasse bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Für Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Sparkasse haben können, ist ein adäquates Risikomanagement und -controlling eingerichtet.

4 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

5 Prognosebericht

Ein wichtiges strategisches Ziel der Sparkasse Saarbrücken ist die Beibehaltung der Marktführerschaft in unserem Geschäftsgebiet. Nur eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Unser Ziel ist deshalb eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft auf Basis einer den rechtlichen Anforderungen entsprechenden Kapitalausstattung. Dies fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern.

Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir dabei als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, überschaubare Risiken einzugehen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Es wurden zum einen bilanzwirksame Wachstumsziele festgelegt und zum anderen Aufwands- und Ertragsziele, um angemessene Gewinne zur Sicherung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse zu erwirtschaften.

Die Erreichung unserer Ziele wird regelmäßig im Rahmen des Soll-Ist-Vergleichs überwacht.

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen.

Erwarteter Geschäftsverlauf 2012 und 2013

Die Aussichten für die deutsche Volkswirtschaft sind ungleich besser als in den europäischen Krisenländern. Die meisten Prognosen gehen von einer Wiederbelebung der Konjunktur hierzulande ab dem Frühjahr 2013 aus.

Vom Außenbeitrag sind keine großen Impulse zu erwarten. Vielmehr wird der Import aufgrund der wachstumsstärkeren Lage hierzulande verglichen mit derjenigen in wichtigen Handelspartnerländern etwaige Exportzuwächse aufzehren. Dies ist durchaus erwünscht zum Abbau der Spannungen, und Deutschland hat als Stützungsgeber in hohem Maße ein Interesse daran, dass auch die Partnerländer ihre Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen.

Der private Konsum kann in dieser Situation noch mehr als 2012 zum Träger des Wachstums werden. Von Seiten der Beschäftigten, den Löhnen, der Preisentwicklung, der Entwicklung der fiskalischen Abgabenlast sind die Rahmenbedingungen dafür jedenfalls günstig.

Gemessen am Finanzierungssaldo des Gesamtstaates in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, also einschließlich der Sozialversicherungen, dürfte Deutschland wie schon 2012 so auch 2013 in etwa wieder einen ausgeglichenen Haushalt erreichen. Der Bundeshaushalt allein weist weiter ein Defizit von geplant rund 17 Mrd. Euro aus. In dem positiven Falle einer schnellen, von der Investitionstätigkeit getragenen konjunkturellen Beschleunigung, könnte man von der deutschen Finanzpolitik etwas stärkere Konsolidierungsanstrengungen einfordern, auch mit Blick auf die Erfordernisse der nationalen Schuldenbremse.

Unmittelbare Inflationsgefahren entstehen 2013 noch nicht. Die Prognosen für Deutschland und den Euroraum liegen für die Verbraucherpreise mit einem Plus von rund zwei Prozent zumeist auf Zielniveau. Langfristig bleibt abzuwarten, ob das Wiedereinsammeln der reichlich geschaffenen Zentralbank-Liquidität zum rechten Zeitpunkt gelingt und ob ein geldpolitischer Normalzustand ohne Reibungen wiederhergestellt werden kann.

Die starke Exportorientierung der saarländischen Wirtschaft mit qualitativ und preislich wettbewerbsfähigen Produkten dürfte in Verbindung mit der wieder anziehenden Weltkonjunktur die Basis für ein ordentliches Jahr 2013 sein. Die derzeit gemeldeten Frühindikatoren, auch aus USA und China, deuten darauf hin, dass die Vorhersagen des IWF bezüglich des Welthandels (+4,5 Prozent) und der Weltproduktion (+3,5 Prozent) nicht unrealistisch sind. Von dieser globalen Erholung wird auch die Saarwirtschaft profitieren.

Auch die Binnennachfrage lässt eine positive Grunderwartung zu. Die Auflösung des Investitionsstaus in Deutschland und eine ordentliche Entwicklung der Konsumnachfrage sind ebenfalls realistisch. Die IHK des Saarlandes geht derzeit davon aus, dass das reale BIP-Wachstum in 2013 mit einem Prozent wieder etwas höher liegen könnte als im Bund. Eine weiter steigende Beschäftigung und ein Absinken der Arbeitslosenquote sind nach Einschätzung der IHK allerdings frühestens im zweiten Halbjahr 2013 zu erwarten.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfeldes gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten und die steigenden Ansprüche unserer Kundschaft. Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Unsere Produktpolitik zielt darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein. Durch diese gezielte Anpassung unserer Produkt- und auch Dienstleistungspalette bietet sich die Chance eines umfassenden Angebots von Bankdienstleistungen für den aktiven Vertrieb. Ein Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden, sowie gezielt neue Kunden zu gewinnen.

Angesichts der positiven gesamtwirtschaftlichen Prognosen erwarten wir in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 ein leichtes Wachstum der Bilanzsumme, das im Wesentlichen vom Kundenkreditgeschäft und den Kundeneinlagen getragen werden dürfte.

Für das Kreditgeschäft im Jahr 2013 sehen wir weiterhin eine breite Basis. Neben dem Finanzierungsbedarf der öffentlichen Kassen, der allerdings auch zunehmend von Konsolidierungsanstrengungen geprägt sein wird, erwarten wir auch im kommenden Jahr bei der heimischen Wirtschaft eine spürbare Kreditnachfrage für Ersatz- und Ausbauinvestitionen. Bei den Privathaushalten sehen wir aufgrund der Beschäftigungslage und der Einkommenssituation weiterhin gute Voraussetzungen für eine moderate Konsumneigung mit einer entsprechenden Verschuldungsbereitschaft. Auch die Finanzierung von Bau, Erwerb und Renovierung von Wohnimmobilien wird nach wie vor eine wichtige Rolle spielen.

Das Einlagengeschäft wird weiterhin unter dem Einfluss historisch niedriger Zinsen stehen. Trotzdem erwarten wir aufgrund einer attraktiven Produktpalette weiterhin ein stabiles Mittelaufkommen von Kunden.

Die Entwicklung der Marktzinsen und insbesondere die Steilheit der Zinsstrukturkurve haben großen Einfluss auf die Höhe unseres Zinsüberschusses. Eine Änderung des Zinsniveaus wirkt sich in verschiedenen Bereichen aus. Steigende Zinsen erhöhen zwar grundsätzlich unsere Refinanzierungsaufwendungen, bieten aber im Rahmen von Zinsanpassungen die Chance einer Ausweitung der Margen. Differenziert wirkt sich ein steigender Zins auf das Kundenverhalten aus. Aufgrund der höheren Grundverzinsung wird unsere Einlagenseite für den Kunden grundsätzlich interessanter, während das Kreditgeschäft durch die Verteuerung tendenziell belastet wird. Für das Jahr 2013 erwarten wir, dass das Zinsniveau niedrig bleiben wird. Die sich möglicherweise leicht abflachende Zinsstrukturkurve eröffnet grundsätzlich weiterhin die Möglichkeit, Ergebnisbeiträge aus der Fristentransformation zu erwirtschaften. Dem steht allerdings ein hoher Margendruck durch eine weitere Zunahme des Wettbewerbs entgegen.

Eine positive Entwicklung an den Wertpapiermärkten bedeutet für die Sparkasse, dass steigende Kurse die Chancen beinhalten, im Kundengeschäft auf höhere Umsätze und zu einem erhöhten Depotvolumen zu kommen. Wesentlichen Einfluss dabei hat die Volatilität der Börsen bzw. der Einzeltitel, denn eine hohe Volatilität führt regelmäßig zu einer ansteigenden Handelsaktivität, während eine Seitwärtsbewegung aufgrund der verhaltenen Kurschancen das Kundeninteresse eher reduziert. Darüber hinaus fördert ein positives Marktumfeld die Attraktivität der Anlagen, einen Mittelzufluss bei unseren Kunden und eine konstante Wertentwicklung unserer eigenen Bestände.

Durch ein konsequentes Kostenmanagement wird die Sparkasse versuchen, den prognostizierten Anstieg gemäß der Risiko- und Kostenstrategie im ordentlichen Aufwand im Vergleich zu 2012 zu begrenzen.

Die trotz moderater Tarifabschlüsse tendenziell steigenden Personalkosten will die Sparkasse durch ein stringentes Personalmanagement in berechenbaren Grenzen halten. Wir planen auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Telefon-Banking oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite hilft uns, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Unsere Plan- und Prognoserechnungen deuten zum jetzigen Zeitpunkt auf eine Kontinuität der Ergebnissituation hin. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2013 ein gegenüber dem Vorjahr leicht verbessertes Ergebnis vor Bewertung, insbesondere aufgrund von Einsparungen bei Sicherungsgeschäften.

Wir rechnen z. Z. für das laufende Jahr im Kundenkreditgeschäft noch mit einem Vorsorgebedarf auf dem Niveau der Vorjahre. Allerdings sehen wir die Probleme im Zusammenhang mit der europäischen Finanz- und Staatsschuldenkrise trotz der positiven Konjunkturaussichten noch nicht gelöst. Somit kann die allgemeine wirtschaftliche Lage und damit auch die Situation für unsere Kreditnehmer sich auch kurzfristig verschlechtern.

Auch für unseren Wertpapierbestand sind wir auf Belastungen im Zusammenhang mit der noch nicht gelösten Staatsschuldenkrise in Europa vorbereitet.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir eine Geschäftsentwicklung mit einem Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau. Soweit aus heutiger Sicht bereits prognostizierbar, gehen wir bei wieder anziehender Konjunktorentwicklung auch für das darauf folgende Geschäftsjahr 2014 von einer stetigen Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis auf vergleichbarem Niveau aus. Die Sparkasse kann somit das notwendige Kernkapital weiterhin selbst erwirtschaften und die Ausstattung mit haftendem Eigenkapital erhöhen.

Mit der Umsetzung von Basel III sind neue Liquiditäts- und erhöhte Eigenkapitalanforderungen verbunden. Erste Proberechnungen haben ergeben, dass die Liquiditätskennziffern nach heutigem Kenntnisstand eingehalten werden können. Auch die bis zum Jahr 2018 ansteigenden Kapitalanforderungen werden wir erfüllen.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet sein wird.

6 Unser Geschäftsstellennetz



Der Vorstand

Hans-Werner Sander
Vorsitzender

Uwe Kuntz
Stellv. Vorsitzender

Uwe Johmann
Vorstandsmitglied

Frank Saar
Vorstandsmitglied

Handelsregister

Saarbrücken, A 8590

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Träger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Regionalverband Saarbrücken und die Stadt Saarbrücken angehören.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse

Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates

Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
ab 01.05.2012

Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor
bis 30.04.2012

Weitere Mitglieder:

Dr. Gerhard Bauer, Peter Bauer, Roland Bentz, Karin Bernhard, Thomas Brück, Jörg Ehm, Günther Karcher, Thomas Linnemann-Emden, Rolf Linsler, Manfred Maurer, Klaus Meiser, Norbert Moy, Volker Schmidt, Frank Schuler, Peter Strobel, Jürgen Trenz, Karlheinz Wiesen, Klaus Winter

Stellv. Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates

Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor
ab 01.05.2012

Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
bis 30.04.2012

Anschrift

Neumarkt 17
66117 Saarbrücken

Postanschrift
66104 Saarbrücken

Telefon
(06 81) 5 04-0

Telefax
(06 81) 5 04 - 21 99

Telex
4 421 343 sbrk d

SWIFT- Code
SAKS DE 55

eMail
service@sk-sb.de

Internet
<http://www.spk-sb.de>

7 Unsere A-Korrespondenzbanken

Belgien	Ing Belgium SA/NV	Brüssel	BBRU	BE	BB 010
Frankreich	Banque Fédérative du Credit Mutuel	Strasbourg	CMCI	FR	PA
Großbritannien	Barclays Bank PLC	London	BARC	GB	22
Italien	Unione di Banche Italiane SCPA	Brescia	BLOP	IT	22
Japan	Sumitomo Mitsui Banking Corporation	Tokio	SMBC	JP	JT
Schweiz	Bank CIC (Schweiz AG)	Basel	CIAL	CH	BB
USA	The Bank of New York	New York	IRVT	US	3N

8 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2011 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		33.767.858,90		32.592
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		52.649.271,75		28.143
			86.417.130,65	60.735
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		12.802.442,21		10.658
b) andere Forderungen		444.004.915,38		556.143
			456.807.357,59	566.801
4. Forderungen an Kunden			4.138.777.593,41	4.069.570
darunter: durch				
Grundpfandrechte gesichert	1.368.467.531,79 EUR			(1.325.460)
Kommunalkredite	1.491.926.181,42 EUR			(1.487.202)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		10.002
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(10.002)
			0,00	10.002
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		166.189.338,18		52.691
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	166.189.338,18 EUR			(39.988)
bb) von anderen Emittenten		880.749.127,69		870.035
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	816.659.810,13 EUR			(817.230)
		1.046.938.465,87		922.726
c) eigene Schuldverschreibungen		253.224,94		674
Nennbetrag	239.000,00 EUR			(662)
			1.047.191.690,81	933.402
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			469.180.609,24	485.588
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			41.062.808,37	47.374
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.201.012,92 EUR			(2.201)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			148.000,00	50
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			476.795,25	609
darunter: Treuhandkredite	476.795,25 EUR			(609)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		559.256,00		594
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			559.256,00	594
12. Sachanlagen			31.687.599,37	32.156
13. Sonstige Vermögensgegenstände			9.884.566,60	9.723
14. Rechnungsabgrenzungsposten			860.779,16	1.023
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
Summe der Aktiva			6.283.054.186,45	6.207.625

Passiva

31. 12. 2011

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		344.827.973,29		317.008
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.345.788.002,65		1.503.678
			1.690.615.975,94	1.820.686
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	2.233.049.954,33			2.050.777
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	55.576.000,63			168.559
		2.288.625.954,96		2.219.336
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.222.808.103,01			1.198.525
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	564.655.678,53			441.515
		1.787.463.781,54		1.640.040
			4.076.089.736,50	3.859.376
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		83.200.756,55		99.862
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			83.200.756,55	99.862
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			476.795,25	609
darunter: Treuhandkredite	476.795,25 EUR			(609)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			5.065.299,88	5.352
6. Rechnungsabgrenzungsposten			2.728.393,44	4.284
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.189.949,00		10.179
b) Steuerrückstellungen		3.938.444,00		2.051
c) andere Rückstellungen		15.622.100,02		17.515
			29.750.493,02	29.745
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			38.479.245,57	38.479
10. Genussschaftskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			95.000.000,00	95.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(0)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	253.129.811,67			248.718
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		253.129.811,67		248.718
d) Bilanzgewinn		8.517.678,63		5.515
			261.647.490,30	254.233
Summe der Passiva			6.283.054.186,45	6.207.625

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				
Über weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeiten wird im Anhang berichtet.		118.188.280,66		121.533
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		2.197.600,00		3.160
			120.385.880,66	124.693
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		141.008.066,98		107.036
			141.008.066,98	107.036

9 Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2012

01.01. - 31.12. 2011

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	177.228.633,10			186.421
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	21.516.487,62			29.568
		198.745.120,72		215.989
2. Zinsaufwendungen		86.026.420,76		107.622
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	893.913,50 EUR			(1.006)
			112.718.699,96	108.367
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		13.730.534,79		16.483
b) Beteiligungen		1.035.368,62		1.172
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			14.765.903,41	17.656
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			3.369.276,14	3.609
5. Provisionserträge		26.400.593,22		25.279
6. Provisionsaufwendungen		3.374.604,28		3.263
			23.025.988,94	22.016
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			10.116.646,49	11.024
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	95.792,17 EUR			(117)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			163.996.514,94	162.670
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	52.625.146,85			50.643
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	15.465.800,16			14.655
darunter: für Altersversorgung	5.509.970,53 EUR			(4.981)
		68.090.947,01		65.298
b) andere Verwaltungsaufwendungen		28.772.421,72		27.466
			96.863.368,73	92.764
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.652.307,86	5.287
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			13.859.566,90	26.922
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		19.608.062,06		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		35.471
			19.608.062,06	35.471
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		5.377.373,00		27.860
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			5.377.373,00	27.860
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			943.836,40	4
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	30.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			21.691.999,99	15.304
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		12.991.131,71		9.650
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		183.189,65		140
			13.174.321,36	9.790
25. Jahresüberschuss			8.517.678,63	5.515
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			8.517.678,63	5.515
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			8.517.678,63	5.515
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			8.517.678,63	5.515

10 Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	2012 Veränderungen	
	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	6.283,1	6.207,6	75,5	1,2
Geschäftsvolumen *	6.403,5	6.332,3	71,2	1,1
Mittelaufkommen von Kunden	4.128,5	3.942,1	186,4	4,7
darunter:				
Spareinlagen	2.288,6	2.219,3	69,3	3,1
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.787,5	1.640,0	147,5	9,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	13,9	44,3	-30,4	-68,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	38,5	38,5	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.759,9	1.876,3	-116,4	-6,2
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	69,3	55,6	13,7	24,6
Sonstige Passivposten	158,5	164,7	-6,2	-3,8
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
Eigenkapital	356,6	349,2	7,4	2,1
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
Kundenkreditvolumen	4.259,7	4.194,9	64,8	1,5
darunter:				
Forderungen an Kunden	4.138,8	4.069,6	69,2	1,7
Treuhandvermögen	0,5	0,6	-0,1	-16,7
Avalkredite	120,4	124,7	-4,3	-3,5
Forderungen an Kreditinstitute	456,8	566,8	-110,0	-19,4
Wertpapiervermögen	1.516,4	1.419,0	97,4	6,9
Anlagevermögen	73,5	80,2	-6,7	-8,4
Sonstige Vermögenswerte	97,2	71,4	25,8	36,1
Jahresüberschuss	8,5	5,5	3,0	54,5

* Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten



Sparkasse Saarbrücken

Neumarkt 17

66117 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 / 5 04-0

Telefax: +49 (0)681 / 5 04-21 99

eMail: service@sk-sb.de

Internet: www.sparkasse-saarbruecken.de